



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 8. September.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Zurf.

Bekanntmachungen.

Wegen Ausführung einer nothwendigen Reparatur müssen die beiden Unstrutschleusen bei Zöddenbach und Artern vom 10. d. M. abgeperrt werden, und zwar die erstere auf circa 14 Tage und die letztere bis auf Weiteres, wovon das Schifffahrttreibende Publikum zur Nachachtung hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Merseburg, den 1. September 1860.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
(gez.) v. Werder.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Amtmann Heyner in Altscherbig zum Feuer-Polizei-Commissarius für den VI. Bezirk, und der Gutsbesitzer Wilhelm Göze zu Weßmar zu dessen Stellvertreter erwählt und bestellt worden sind.

Die Bewohner dieses Bezirks, der aus den Ortschaften

Altscherbig, Beuditz, Cursdorf, Ennewitz, Ermlitz mit Rübßen, Groß- und Kleinmodelwitz, Oberthau, Papis, Raafnitz, Köglitz, Weßmar

besteht, haben deren Anordnungen sowohl bei vorkommenden Bränden, als auch bei Revisionen der Feuerlöschgeräthschaften und der Feuerungs-Anlagen überall pünktliche Folge zu leisten.

Merseburg, den 1. September 1860.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Für die durch Hochwasser Verunglückten des Kreises Neurode sind ferner eingegangen: 5 Sgr. von W. aus Schkopau, 12 Sgr. von Ungenannt aus Göhlitzsch.

Fernere Beiträge werden gern angenommen von

der Expedition des Kreisblattes.

Bekanntmachung. Der Sergeant Friedrich August Göze ist als Executor der hiesigen Stadthauptkasse angestellt worden.

Dies wird hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 4. September 1860.

Der Magistrat.

Vermiethung. Der an der St. Maximi-Kirche befindliche Laden, welcher gegenwärtig an den Dehster Lehmann vermietet ist, wird zu Michaelis miethlos und soll von da ab anderweit auf drei Jahre öffentlich an den Meistbietenden ausgedoten werden.

Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf **Donnerstag am 13. d. M., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Secretariate anberaunt und ersuchen Miethlustige, in diesem Termine sich pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Vermiethung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 5. September 1860.

Der Magistrat.

Hausverkauf.

Zu verkaufen ist ein Haus mit Garten Nr. 17 in Tröben bei Lützen. Kaufpreis ist nachzufragen bei

G. Silenberg in Köpfschau.

Sonnabend den 8. d. M. verkaufe ich Nachmittags 7 Schock Gerstenstroh à Bund 16 Pfd. schwer für 1 Sgr., und Rapsstroh das Schock für einen halben Thaler.

Merseburg, den 8. September 1860.

Julius Beyer.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung zu Merseburg.

Das den Artus-Hönigmann'schen Erben gehörige, zu Merseburg am Markt belegene, Nr. 197 des Hypothekenbuchs und Nr. 78 des Brandkatasters eingetragene Wohnhaus mit Zubehör, abgesehät zu Folge der nebst Bedingungen in unserm Geschäftszimmer Nr. 11 einzusehenden Tage auf 4798 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., soll auf

den 4. October c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Brummer freiwillig verkauft werden.

Kartoffeln, sowie auch Spreu, sind zu verkaufen beim Fleischermeister **W. Neuschel sen.,** Johannisgasse Nr. 43.

Feldverpachtung.

Am Dienstag den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Schenkhaufe zu Göhlitzsch 47 Morgen dortiges Pfarrfeld, in Parzellen von ca. 3 Morgen, auf sechs Jahre von Michael c. ab öffentlich verpachtet werden.

Merseburg, den 3. September 1860.

Der Rechtsanwalt und Notar **Hunger.**

In der Unteraltenburg Nr. 758 steht eine gut erhaltene eichene mit Eisen beschlagene Pferdekrippe von ca. 14 Fuß Länge zum Verkauf. — Auch sind daselbst einige Tausend gut trockene Lehmsteine zu verkaufen.

Merseburg, den 6. September 1860.

Unteraltenburg Nr. 817, in der Nähe des Schlosses, ist eine meublirte freundliche Stube nebst Schlafkammer, sowie eine kleine Wohnung für stille Leute zu vermieten.

Weber.

Ein freundliches Stübchen, meublirt, ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden im Gasthaus zur alten Post, 1 Treppe hoch.

A. Grner.

Von heute ab findet bei mir ein

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren statt.

Merseburg, den 8. September 1860.

C. A. Steckner
am Markt.

Tuche, Winterrockstoffe, Winter-Buckskins, Sammet- und seidene Westen sind soeben eingetroffen bei

Rein wollene **Double-Shawls**, neue wollene **Kleiderstoffe** und sehr schöne schwarze **Taffete** empfiehlt

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage mein Drechsler-Waaren-Geschäft meinem Neffen, dem Drechslermeister **Bruno Meiling** übergeben habe.

Indem ich für das mir lange Jahre in so reichlichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen meinen Dank sage, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Merseburg, den 6. September 1860.

C. A. Lange, Drechslermeister,
Burgstraße Nr. 220.

Bezug nehmend auf obige Anzeige mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich mit heutigem Tage das Drechsler-Waaren-Geschäft meines Onkels, des Drechslermeisters Herrn **C. A. Lange** übernommen habe und bitte, daß meinem Herrn Onkel in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Merseburg, den 6. September 1860.

Bruno Meiling, Drechslermeister,
Burgstraße Nr. 220.

Dröner's Flecken-Wasser

zur sichern Vertilgung der Flecken aus allen Stoffen, sowie zum Waschen der Glace-Sandshuhe, in Flaschen zu 3 und 7½ Sgr. nebst Gebrauchzettel, empfiehlt die Papierhandlung von **Gustav Lott.**



Die englische oder die französische Sprache erlernt man leicht und gründlich durch die als vorzüglich anerkannte briefliche Lehrmethode der Herren **D. H. Lehmann** und **L. Lehmann**, Prof. de lang. franç. et angl. Bücher und Vorkenntnisse sind zu diesem Unterricht nicht erforderlich. — Der Cursus dauert 9 Monate. Das Honorar beträgt pro Woche 2½ Sgr. und wird für 3 Monate entrichtet. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief, 16 Seiten gr. Octav-Format, franco zugesandt.

Damit sich aber Jedermann von der Vortrefflichkeit dieser Lehrmethode vorher überzeugen kann, so sind wir gern bereit, den ersten Unterrichtsbrief nach allen Orten gratis und franco zu übersenden.

Meldungen etc. wolle man franco gelangen lassen an die Selbstverlags-Expedition der Sprech- und Schreibschule für englische und französische Sprache. Berlin, Alexandrinenstr. 103.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister **Alberts.**

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Abnahme empfiehlt:
bestes, helles, fast ganz geruchloses Solaröl à Quart 7 Sgr., dergl. geringeres à Quart 6 Sgr., bei größerer Entnahme entsprechenden Rabatt.

Hochachtungsvoll

S. Gärtner,
Burgstraße Nr. 216.

Carl Aug. Kröbel, Burgstraße Nr. 217.

Carl Aug. Kröbel.

12. Abonnement-Concert zur Funkenburg.

Dienstag den 11. September d. J., bei günstiger Witterung im Garten von 5 Uhr, andernfalls im Saale von ½ 7 Uhr ab. Entrée für Nichtabonementen 2½ Sgr.

Sonntag den 9. September, Nachmittags 3½ Uhr, Concert zur Funkenburg,

bei günstiger Witterung im Garten, andernfalls im Saale. Entrée für Herren 2 Sgr., für Damen 1 Sgr.

Braun.

Zum Erntedankfest in Wegwitz,
Sonntag den 9. September,

ladet freundlichst ein

Trautmann auf der Bergschänke.

Wallendorf.

Sonntag den 9. d. M. ladet zum Erntefest freundlichst ein **Bachmann.**

Einladung.

Zum Erntefest Sonntag den 9. September ladet zur Tanzmusik bei gut besetztem Orchester freundlichst ein **Krebs** in Kößchen.

Alte Münzen

und **Medaillen** aller Art, sowie alle dergl. werthvolle Gegenstände von **Gold, Silber, Perlen, Diamanten** und **Schmucksachen**, alte **Spitzen (Points)**, seltene **Uhren**, altes feines **Porzellan, Figuren** und **Geschirre** zc., bemalte **Gläser & Krüge**, antike **Meubles**, überhaupt alle alterthümlichen Gegenstände kaufen stets zu hohen Preisen

Schieße & Köder in Leipzig,
Königsstraße 2 am Museum.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft Aufnahme als Lehrling ohne Lehrgeld. Merseburg, den 5. September 1860.

G. S. Zeit.

Warnung.

Das Stoppeln von Kartoffeln, sowie jede unerlaubte Nachlese von Feldfrüchten in hiesiger Flur wird streng bestraft. Trebnitz, den 5. September 1860.

Sander, Ortsrichter.

In Folge der Krankheit meines Mannes, **Carl Bär**, bitte ich Jedermann, demselben in keinerlei Weise etwas zu verabreichen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Friederike Bär.

Mittwoch den 5. September ist auf dem Wege von der Hältergasse nach dem Feldschlößchen eine Uhr verloren gegangen, kenntlich durch die Buchstaben „H H“ auf der Rückseite und durch ein farbiges Band. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen angemessene Belohnung Unteraltenburg 725 abzugeben.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis (9. Septbr.) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Dorfkirche	Herr Diac. Dpiz.	Herr Abj. Stephan.
Stadtkirche	Herr Pr. A. C. Kessler*.)	Herr Pr. A. C. Nägler.
Neumarktskirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenerburger Kirche	Herr Past. Gruner.	

Stadtkirche: Nach der Frühpredigt hält Herr Pastor Schellbach öffentliche Communion. Die Beichte dazu früh $\frac{1}{9}$ Uhr, sowie die Beichte zur Frühcommunion, $\frac{1}{8}$ Uhr wird Herr Past. Schellbach ebenfalls halten.

*) in Elbei (Gastpredigt).

Kirchennachrichten von Lützen: August.

Geboren: dem Handarb. Kleine eine Tochter (tobtgeb.); dem Kunst- und Handlungsdreher Lange ein Sohn; dem Handarb. Franke eine Tochter; dem Deconom Friedrich eine Tochter; dem Deconom Schellenberg ein Sohn; dem Bürger und Schuhmachermstr. Härtling eine Tochter; dem Bürger und Schneidmstr. Köhna ein Sohn; dem Rector Schöbe ein Sohn; dem Bürger und Bäckermstr. Tolleny eine Tochter; dem Maurergefell Richter ein Sohn; dem Maurergefell Brummer ein Sohn; der Frau J. W. verm. Herzsch eine außerehel. Tochter. — Gestorben: das jüngste Kind des N. C. Brauer, 7 W. alt, an Krämpfen; der Handarb. Zechendorf, 33 J. 9 M. 3 W. alt, an Ausgebrung; Frau Dr. Wilhelmine Frant, 59 J. 5 M. 3 T. alt, an Schlagfluß; das jüngste Kind des Handarb. Franke, 11 T. alt, an Krämpfen; das jüngste Kind des Bürgers und Bäckermstr. Tolleny, 6 T. alt, an Krämpfen; die außerehel. Tochter der W. Knöfeler, 8 W. alt, an Krämpfen.

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines Kreisphysikus für den Quersfurter Kreis ist dem practischen Arzte, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Karl Otto Engelbert Schraube zu Merseburg verliehen worden.

Leipzig, am 4. Septbr. Nach einer kürzlichen Berechnung hat sich das Hagelwetter vom 27. August über eine Fläche von circa 12 Qu.-Stunden ausgedehnt; bei einem so stark bebauten und vollreichen District kann man annehmen, daß gegen 12,000 Gebäude mehr oder minder beschädigt worden sind; der directe Schaden läßt sich nachträglich wohl auf weit über 1½ Million Thaler berechnen. In Leipzig verursachte bloß die Wiederherstellung der Fensterscheiben einer einzigen, der dritten Bürgerschule, einen Aufwand von 343 Thalern! Unberechenbar sind aber die Nachtheile, welche der anhaltende starke Regen in voriger Woche den betroffenen Gebäuden noch überdies zugefügt hat. Dies gilt auch von den bereits gefüllten Scheunen, durch deren defekte Dächer so viel Rässe eingedrungen ist, daß das Getreide stark zu rauchen angefangen hat und zur Verhütung von Selbstentzündung, Moder u. dergl. an vielen Orten wieder herausgeschafft und getrocknet werden muß. Ueberall entfaltet sich eine große Kührigkeit bei den Wiederherstellungsarbeiten und die Zulassung fremder Meister und Gesellen erweist sich als sehr segensreich. Dagegen hört man gerechte Klagen über die Zufuhr schlechter Waaren an Dachsteinen, Glas zc., welche die Calamitosen genöthigt sind, zu erhöhten Preisen zu verwenden, um nur für den Augenblick sich zu behelfen. In den vom Wetter berührten Dörfern haben u. A., so viel man bis jetzt weiß, auch 13 Kirchen und 24 Schulgebäude Beschädigungen erlitten, der Gottesdienst ist jedoch in keiner Kirche unterbrochen worden; in mehreren Schulgebäuden hat jedoch der Unterricht 2 bis 3 Tage lang ausgesetzt werden müssen.

in Stötteritz sind die Stunden bei geschlossenen Läden abgehalten worden.

Der preussische Handwerkeritag.

Vom 28. August bis zum 1. September d. J. Jahresberathen in Berlin die Vertreter vieler Innungen und Städte über die wichtigsten Fragen, welche gegenwärtig den Gewerbestand beschäftigen; über den Werth der Verordnung vom 9. Februar 1849, insbesondere über die Nothwendigkeit der Prüfung als Bedingung zum selbstständigen Betriebe eines Handwerks, über die Gesellenprüfung, über die Freizügigkeit, über die Vertretung des Handwerkerstandes, über das Concessionswesen. Die Versammlung war fast einstimmig darin, daß die Gewerbefreiheit, welche ein Redner ein Kind der rothen Republik nannte, Preußen die größten Nachtheile bereitet habe, daß die einschränkende und einengende Verordnung von 1849 nicht nur aufrecht erhalten, sondern in vielen Punkten erheblich verschärft werden müsse, daß Niemand zum selbstständigen Betriebe eines Handwerks ohne vorherige Prüfung zugelassen werden dürfe, daß die Prüfungskommissionen in ihrer jetzigen Zusammensetzung keine genügende Bürgschaft böten für die Wahrnehmung der Interessen des Handwerkerstandes u. s. w. Man ging aber über dieses Gebiet hinaus und sprach vielfach den Wunsch aus, nach einer besonderen Vertretung des Handwerkerstandes im Gemeinderath, in den Provinzialständen und im Abgeordnetenhaufe, sowie beim Handelsministerium. Dem bekannten Antrage der Abgeordneten Duncker, Veit und Genossen auf Beseitigung der Verordnung von 1849 widersprach natürlich der heftigste Widerspruch. Schließlich wurde dem Vorstande anheim gegeben, wegen Berufung eines allgemeinen deutschen Handwerkeritages die nöthigen Vorarbeiten zu besorgen.

Der Great-Castern.

Der Great-Castern ist nicht bloß Handelschiff, bestimmt, Waaren und Passagiere aus einem Welttheil in den andern zu tragen, sondern es ist, wie jedes größere Dampfschiff, geeignet, als Transport- und als Kriegsschiff zu dienen.

In der Eigenschaft eines Transportschiffes gestattet ihm seine Ladungsfähigkeit die Aufnahme von 10,000 Mann Soldaten aller Waffengattungen mit allen ihren Ausrüstungsgegenständen und mit Provisionen auf mindestens 3 Monate.

Als Kriegsschiff vermag es 500 Geschütze des stärksten Kalibers mit 30,000 Schüssen und 4300 Mann zur Bedienung aufzunehmen.

Seine Geschwindigkeit ist größer als die irgend einer andern Schiffsgattung. Ein gut segelndes Schiff legt bei frischer Brise und in günstiger Strömung in der Stunde $2\frac{1}{2}$ deutsche Meilen zurück; die größte bis jetzt bekannte Geschwindigkeit eines Seglers ist $2\frac{3}{4}$ Meilen, aber innerhalb der Passatzone ist unter günstigen Verhältnissen die mittlere Geschwindigkeit $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ d. Meilen. Die Geschwindigkeit der Seedampfsboote ist $1\frac{1}{2}$ bis 3 d. Meilen in der Zeitstunde. Die Dampfschiffe von Liverpool bis New-York brauchen 11 bis 14, von New-York bis Liverpool 9 bis 12 Tage; nur ausnahmsweise fahren amerikanische Dampfer in 9 Tagen von New-York nach Bremen.

Vergleichen wir hiermit die Geschwindigkeit des Great-Castern. Bei der ersten Probe fuhr er mit 4 Meilen und auf der vorsichtigen Fahrt nach Amerika mit $3\frac{1}{2}$ Meilen Geschwindigkeit in der Stunde; durchschnittlich legt er in 24 Stunden $76\frac{1}{2}$ deutsche Meilen zurück. Schon bei dieser Geschwindigkeit ist kein anderes Schiff im Stande, mit ihm zu wetteifern. Als bloßes Transportschiff wirft er innerhalb 35 Tagen und bei 4 Meilen Geschwindigkeit, sogar in 30 Tagen ein Kriegscorps von 10,000 Mann auf jeden beliebigen Punkt, der im indischen Meere be-

droht sein könnte. Unerreichbar auf seiner Bahn ist er einer mobilen Colonne vergleichbar, deren Wege und Angriffspunkte außerhalb aller tactischen und strategischen Berechnung der Gegner liegen.

Noch entscheidender muß seine Wirkung als armirtes Kriegsschiff von 500 Kanonen sein. In der bis jetzt größten Seeschlacht von Trafalgar standen 27 englische Schiffe mit 2196 Kanonen gegen die spanisch-französische Flotte von 33 Schiffen mit 2574 gleich weittragenden Feuereschländen; die Flotte der Allirten wurde vollständig vernichtet und nur 14 Schiffe derselben entkamen als Brack nach Cadix. Jetzt würden vier Schiffe von der Größe des Castern genügen, die ganze Flotte von Trafalgar mehr als zu ersetzen. Als eisernes starkwandiges Doppelschiff, eines von dem andern in einem $\frac{1}{2}$ zöllig dicken Eisenmantel eingehüllt und nach dem Zellen-system so gebaut, daß der äußere Mantel durchschossen werden kann, ohne daß das Schiff einen Leck erhält, weil die äußere Wandung mit der innern lauter kleine luftdicht verschlossene Zellen bildet, die sich wohl mit einigen Kubikfuß Wasser füllen können, ohne die Activität des Schiffes auch nur einen Augenblick zu stören — ist es dadurch nur um so unverwundbarer, je weiter es sich aus der Schußnähe seiner Gegner aufstellen, sie aber doch durch seine weittragende Artillerie mit dem concentrirtesten Feuer erreichen kann, während es bei seiner Schnelligkeit jedes Schiff, daß am Horizont auftaucht, auf dem offenen Meere zu erreichen und zum ungleichen Kampfe zu zwingen vermag. Die größten Kriegsdampfer mit der Schraube von 110 Kanonen haben nur 950 Mann Besatzung; von einem Kampfe zum andern kann daher, selbst wenn der Castern mit drei solchen Schiffen verwickelt sein sollte, gegen eine Besatzung von 4300 englischen Marinesoldaten von englischer Seetüchtigkeit nicht die Rede sein. Berücksichtigen wir nur die numerische Stärke, so kann der Castern es mit einem ganzen Geschwader aufnehmen, denn es haben:

2 Linien-sch.	à 110 Kan.	u.	950 M.	zuf.	220 Kan.	m.	1900 M.
1	à 80	=	750	=	80	=	750
1	à 70	=	620	=	70	=	620
2 Fregatten	à 50	=	450	=	100	=	900
2	à 30	=	300	=	60	=	600

8 Kriegsschiffe mit 530 Kan. 4770 M.
oder ungefähr eben so viel Wurfgeschütze und eben so viel Besatzung wie der Castern.

Denken wir uns ein Geschwader acht solcher Seekolosse, von denen vier mit einem Heere von 40,000 Mann besetzt sind und vier als Kriegswaffen mit 2000 Kanonen von 68- und 94-Pfündern, begleitet von einer Anzahl kleinerer Dampf-schraubenschiffe von je 110 bis 30 Armstrongs, so ist das ein Bild, das vielleicht in nächster Zukunft verwirklicht sein wird, bei dem man aber doch die Phantasie unter Jügel halten muß, um sich nicht zu Forderungen für die totale Umgestaltung des Marinewesens verleiten zu lassen, zumal die Annahme so nahe liegt, daß die Garantien, welche in der Größe, Schwere und Bauart für eine noch nicht gewesene Unabhängigkeit von den sonst so nachtheiligen Einflüssen der See auf die Schifffahrt gegeben sind, nur zu sehr einladen, die gewonnenen günstigen Erfolge nicht als bloße Versuche wieder verschwinden zu lassen.

Man hat wohl gemeint, die Baukosten von 7 Mill. Thalern für ein einzelnes Schiff würden den ferneren Bau von gleich großen Ozeandampfern verhindern. Das ist nicht richtig. Der bisherige Schiffbau war verhältnißmäßig weit theurer als der Castern. Ein Kriegsschiff von 74 Kanonen nach der vor 20 bis 30 Jahren üblichen Bauweise kostete nicht weniger als $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. Die Anwendung des Holzes machte den Schiffbau so kostspielig.

Wir haben keine Vorstellung von dem ungeheuren Holzbedarf einer solchen marinen Kriegswaffe, nicht weniger als 120,000 Kubikfuß des ausgefuchtesten Eichenholzes, jeder Fuß zu $1\frac{1}{2}$ Thlr., waren erforderlich. Man hat berechnet, daß ein Dreidecker zu seinem Bau 3000 Eichen bedarf, welche auf einer Bodenfläche von 160 Morgen in 100 bis 120 Jahren wachsen müssen. Reduciren wir dies und stellen wir uns vor, diese Holzmasse sollte in einem Jahre wachsen, so würden dazu 16,000 bis 19,200 Morgen Eichenwald erforderlich sein. Die Anwendung des Eisens hat dem Holzbedarf im Schiffbau Grenzen gesetzt, den englischen Schiffbau vom Auslande unabhängig und wohlfeiler, zugleich aber auch dauerhafter gemacht. Früher kostete die Tonne Tragkraft im Durchschnitt 25, jetzt 12 Pfd. St. für das bloße Schiffsgesäß, bei der Handelsmarine sogar nur 8 Pfd. St.

Das Eisen als Baumaterial für Schiffe hat England in den Stand gesetzt, seine Kriegsmarine total umzugestalten. Nur einige rein geschichtliche Notizen lassen dies deutlich erkennen. Im Jahre 1809 stand die englische Kriegsmarine auf ihrem Gipfel; sie zählte 984 Kreuzer und 77 Transport- und Hafensfahrzeuge, mit 140,000 Seeleuten. Heute ist die Menge der Schiffe nur halb so groß, aber eine Fregatte zweiter Klasse ist einem früheren Dreidecker überlegen. Die alten Fahrzeuge von 74 Kanonen, woraus der größte Theil der Linien-schiffe gebildet war, stehen den jetzigen Fregatten von 32 Kanonen an Umfang und Metallgewicht entschieden nach. Im Durchschnitt schoß jede Kanone damals $16\frac{1}{2}$ Pfd., jetzt im Durchschnitt 38 Pfd. Die heutige Corvette Ariadne hat 300 Tonnen mehr Tragfähigkeit, als Nelson's Admiralschiff Victory; sie besigt nur 26 Kanonen, aber dies sind 68- und 94-Pfünder.

Ein anderer Einwand gegen die Verwendbarkeit des Castern ist davon hergenommen, daß auch dieses Schiff keine Sicherheit gegen die Gefahren biete, denen die Dampfschiffe auf ihrem Course zwischen Europa und Nordamerika ausgesetzt sei. Es ist auch gegründet, daß auf dieser vielbefahrenen Straße viele der besten Dampfschiffe zum Theil mit Mann und Maus untergegangen sind, wie: Helene, Sloman, Humboldt, Franklin, Persia, Yvonnois, Europa, Austria, Arctic, Pacific, Columbia, City of Manchester, City of Glasgow und 1841 der fehlerhaft gebaute große Präsident von 2500 Pferdekraft u. a. m. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß diese Schiffbrüche in dem unheilvollen Winkel zwischen der Insel und der Bank Neufundland und dem Kap Cod, der Südspitze der Neuenland-Staaten erfolgt sind. Dort machen die beiden schlimmsten Feinde des Seefahrers, Nebel und Eis, in einem von Felsen, Klippen und Sandbänken nicht freien Course das ganze Revier zu einem Todtenfelde für die Schifffahrt. Neben dieser gefährlichen Straße nach New-York giebt es zwar noch eine zweite südlicher, nicht über den 42. Breitengrad hinaus gelegene, die aber darum nicht gewählt wird, weil sie 12 bis 24 Stunden länger, obwohl von allen Gefahren frei ist. Die Sucht des Schnellreisens drängt die Dampferlinien auf die Bahn der Gefahren, in die Nebel, das Eis, die Eisberge, in die Nähe klippenreicher Küsten und Sandbänke.

Wie gefahrvoll indessen der nördliche Cours zwischen Europa und Nordamerika ist, für den Castern hat er keine Bedeutung, weil dieses Schiff gar nicht für diese Route gebaut ist und weil er seine Verwendung im indischen und stillen Meere finden soll.

Auflösung der Charade im vor. Stück: M a s t b a u m.

In dem Gedicht im vor. St. d. Bl. muß die vierte Zeile in der zweiten Strophe heißen:
Und kämpftest nie er der Bekennung Schmerz;